

# Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

**Erscheint**  
jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und  
kostet durch die Austräger pro Quartal Mk. 1,55  
durch die Post Mk. 1,92 frei in's Haus.

## Anzeiger

**Inserate**  
nehmen außer der Expedition auch die Austräger auf  
dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-  
Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau, Hernsdorf, Bernsdorf,  
Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Ruckdorf, Wüstenbrand, Gröna, Mittelbach, Ursprung, Erzbach,  
Kirchberg, Pleiße, Reichenbach, Callenberg, Trischheim, Ruchsnappel, Grumbach, St. Egidien, Hüttengrund u. s. w.

## Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal  
Organ aller Gemeinde-Verwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Nr. 79.

Freitag, den 6. April 1906.

56. Jahrgang.

### Freitag und Sonnabend, den 6. und 7. April,

sind sämtliche Geschäftsräume des Rathhauses wegen Reinigung geschlossen und werden nur dringliche, keinen Aufschub duldennde Sachen erledigt. Hierzu, sowie zur Entgegennahme der dem Standesamte zu erstattenden Todesanzeigen ist das Wochenzimmer (Nr. 10) an beiden Tagen **vormittags von 11 bis 12 Uhr geöffnet.**

Die Sparrasse ist **Sonnabend, den 7. April**, ebenfalls wegen Reinigung der Geschäftsräume geschlossen.

Stadtrat Hohenstein-Ernstthal, am 31. März 1906.

Dr. Volkner, Bürgermeister.

Weiß.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß für jedes Fuder Schutt, welches bei der **Lampertus-Galbe an der Fiskalischen Straße** abgelagert wird, von heute ab **20 Pf. zu bezahlen sind.**

Das Abladen von Asche ist gebührenfrei. Schuttmarken sind in der Stadtkasse, Zimmer Nr. 5, zu entnehmen und für jedes Fuder eine Marke dem auf dem Schuttabladepflege anwesenden städtischen Arbeiter vor dem Abladen abzugeben.

Stadtrat Hohenstein-Ernstthal, am 5. April 1906.

Dr. Volkner, Bürgermeister.

St.

In den Tagen vom **7.—11. April d. J.** soll eine allgemeine **Vertilgung der Ratten** in der städtischen Schuppen und Grundstücken vorgenommen werden.

Um die Wirksamkeit dieser Maßregel zu erhöhen, werden **sämtliche Grundstücksbesitzer** aufgefordert, sich an den gleichen Tagen an der Vertilgung der Ratten innerhalb ihrer Grundstücke zu beteiligen. Giftschneide auf Phosphorsäure werden an Interessenten **kostenfrei** bei hiesiger Polizeipostexpedition verabfolgt.

Stadtrat Hohenstein-Ernstthal, am 4. April 1906.

Dr. Volkner, Bürgermeister.

Rny.

### Selekta Hohenstein-Ernstthal.

Die Bildung der neuen Klasse erfolgt **Montag, den 9. April, vormittags 8 Uhr.** Anmeldungen werden bis dahin noch angenommen.

Schuldir. Dieke.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. April.

Zur Beratung steht zunächst der **Etat der Zölle und Verbrauchssteuern.**

Abg. **Dow** (frei. Bgd.) wendet sich gegen die Verzollung auch der Tara bei nicht-flüssigen Gegenständen zu den hohen Zollsätzen des Inhalts der Ware. Mindestens sollte die Bestimmung von 1888 wieder zur Geltung gelangen, wonach — wenn das Gesamtgewicht 100 Kilo übersteigt — dann lediglich die Ware, also der Inhalt, zu verzollen sei.

Schahmetdar **v. Stengel** bemerkt vorweg, daß die amtlichen Nachrichten über alle Zollangelegenheiten demnachst bei den Postanstalten zu beziehen sein würden. Daß Irrungen und Mißverständnisse bei der Verzollung vorkommen können, bedarf keiner weiteren Begründung. Im Allgemeinen sind jedenfalls die neuen Vorschriften günstiger als die früheren. Mißgriffe sind allerdings vorgekommen. Wir haben deshalb auch bereits ein Rundschreiben an die Zollstellen erlassen.

Der **Etat der Zölle und Verbrauchssteuern** wird genehmigt. Hierbei werden die beiden von der Kommission vorgeschlagenen Resolutionen angenommen, in denen der Reichstagler ersucht wird: 1. noch in dieser Session einen Gesetzentwurf vorzulegen bez. Verabfolgung der Zollersteuer von 14 auf 10 Mark pro Doppelzentner; 2. bei den handelspolitischen Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten von Amerika dafür zu sorgen, daß der deutsche Zucker mit dem kubanischen Zucker, wie überhaupt mit dem Vorkugler auf dem amerikanischen Markte gleichgestellt werde.

Der **Etat der Stempelabgaben** wird debattelos genehmigt.

Von dem **Etat für das afrikanische Schutzgebiet** ist noch die Position „Regierungsschulen“ zu erledigen.

Abg. **Arndt** (Reichsp.) bittet, die Position zu bewilligen und einen inzwischen eingegangenen Antrag **Graf Schwerin-Löwitz** (kons.) und **Sachem** (Centr.) abzulehnen, der von der im Etat geforderten Summe für „Regierungsschulen“ einen Betrag von 11200 Mk. abzweigen will, zum Betriebe einer evangelischen Regierungsschule in Dar-es-Salaam und einer reformierten Regierungsschule am Meru-berge. Die Regierungsschulen seien ja nur für die Kinder der Eingeborenen da, denn weiße Kinder säßen mit den farbigen doch nicht auf einer und derselben Schulbank. Die Kinder der Eingeborenen, die im allgemeinen mohammedanisch seien, sollten auf den Regierungsschulen an deutsche Wesen und deutsche Kultur gewöhnt werden.

Nach kurzer Debatte wird der Antrag **Graf Schwerin** abgelehnt.

Debattelos werden ferner beim **Etat für Kamerun** die noch unerledigten Ausgabenpositionen für Bauten und deren innere Einrichtung nach dem Vorschlag der Budgetkommission nur in Höhe von 565 Mark (statt 431.000 Mk.) und beim Etat für Südwestafrika die Titel für Mole, Landungsbrücke und Baggerungen beim Hafen von Swakopmund unter Abänderung des Verwendungszweckes nur in Höhe von 330000 Mark (statt 780000 Mark) genehmigt.

Die Resolution wegen der Lieferungsverträge mit Fippelstich u. Co. und anderen Firmen wird

auf Antrag der Kommission in folgender Fassung angenommen: „Der Reichstagler zu ersuchen, sofort eine Lösung derjenigen Verträge herbeizuführen, die über die Lieferungen für die Schutzgebiete von der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes abgeschlossen worden sind und über die Dauer eines Etatsjahres hinausgehen, bis zum Ablauf der Verträge aber auf eine Ermäßigung der Preise für vereinbarte Lieferungen durch gütliche Vereinbarung hinzuwirken.“

Es folgt die zweite Lesung der **Wohnungsgeldzuschussnovelle**, durch die der Wohnungsgeldzuschuß für die Unterbeamten um 50 Prozent erhöht wird. Die Kommission beantragt unveränderte Genehmigung, zugleich stehen mit zur Beratung die Novellen **Servistarif** und **Klassen-Einteilung der Orte**. Die Kommission ist über die Vorlage hinausgegangen, indem sie den Servis für alle Servisstellen auf die Höhe der Servisklasse I festgesetzt hat. Außerdem hat sie § 2 dahin geändert, daß die nächste Revision des Servistarifs und der Klassen-Einteilung der Orte schon mit Wirkung vom April 1908 (statt 1913) erfolgen soll.

Nach kurzer Debatte tritt das Haus bezüglich beider Gesetzentwürfe den Beschlüssen der Kommission bei. Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Beratung der **Gesetznovelle über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden**. Die Kommission hat die Vergütung für die volle Tageslohn, die bisher 80 Pf. betrug und der Vorlage zufolge künftig 1 Mark betragen sollte, noch weiter erhöht auf 1,20 Mark. Auch soll der Bundesrat ermächtigt sein, bei außergewöhnlich hohen Lebensmittelpreisen die Vergütungssätze zeitweise allgemein oder für bestimmte Gebiete angemessen zu erhöhen. Außerdem hat die Kommission die Bestimmung neu hinzugefügt, daß die nächste Revision der Vergütungssätze mit Wirkung vom April 1918 erfolgen soll. Auch diesem Beschlusse der Kommission stimmt das Haus nach kurzer Erörterung einmütig bei.

Schluß der Sitzung 5 Uhr. Morgen 11 Uhr: Etat des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes; ferner Etat des Schatzamts und sonstige Etatreste.

### Aus dem Reich.

Wer wird Gouverneur von Deutsch-Ostafrika?

Zweierlei widerstreiten einander. Die „Nieler Neuesten Nachr.“ glauben aus sicherer Quelle melden zu können, daß der Generalkonsul Dr. Frmer für diesen Posten ausersuchen ist. Die „L. R.“ aber meldet mit aller Bestimmtheit: Zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika ist als Nachfolger des Grafen Sörken der deutsche Generalkonsul in Moskau **Fr. v. Rechenberg** bestimmt. Frhr. Albrecht von Rechenberg ist 1859 in Madrid geboren und entstammt altem sächsischen Adel. In Deutsch-Ostafrika war er als Bezirksamtman von Tanga erfolgreich tätig, und bei den Weißen wie bei den Eingeborenen sehr geschätzt, wenn auch manchen Leuten seine Wertung der Jnder zu weit zu geben schien. Als Generalkonsul in Moskau war Freiherr von Rechen-

berg bei den Deutschen äußerst beliebt. Diese Angabe wird auch von anderer Seite bestätigt.

**Zum Tode des Prinzen Wilhelms und der Prinzessin Luise zu Schaumburg-Lippe.**

Aus **Na chod** wird gemeldet: Prinz **Wilhelm zu Schaumburg-Lippe** befand sich gestern noch vollkommen wohl. Er war ziemlich spät zur Ruhe gegangen. Als er gegen 4 Uhr früh erwachte, erkundigte sich der Prinz eingehend nach dem Befinden der Prinzessin **Luise**. Als ihm gemeldet wurde, daß die Glieder der Prinzessin bereits erstarrt wären, erschrak er sehr und befahl, ihn sofort anzukleiden. Während des Ankleidens sank er dann plötzlich bewußtlos zusammen. Prinz **Wilhelm** ist 71 Jahre alt geworden, er war am 12. Dezember 1834 als Sohn des Fürsten **Georg zu Schaumburg-Lippe** geboren. Als Erbe der fürstlichen Sekundogeniturherrschaft **Na chod** in Böhmen, die ihm auch erblichen Sieg und Stimme im österreichischen Herrenhause sicherte, war er früh in die österreichische Armee eingetreten, in dieser bis zum 1. und 1. General der Kavallerie auf

**Von der Warte eines Maulwurfsbügels aus.**

Das „Korresp.-Bl.“ der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands geht mit einem der radikalsten unter den sozialdemokratischen Stabikalen ins Gericht. Es ist der Führer der Marburger Sozialdemokratie **Dr. Michels**. Er hatte in **Pariser** Vorträgen die deutschen Gewerkschaften behandelt und sich dabei scharf gegen die Neutralität und das Zusammenarbeiten der Gewerkschaftler mit politisch indifferenten ausgesprochen. Dabei wies er auch tadelnd auf das „patriotische Riffen“ in der Berliner eimarbeiterausstellung hin. Es sei ein Beispiel für das „Abstumpfen des sozialistischen Gefühls“. Dafür erhält er jetzt von dem genannten Gewerkschaftsblatt folgenden köstlichen Riffel:

„Wir können ihm (dem **Dr. Michels**) in der Aufhebung weiterer Schandaten der Gewerkschaften beistimmen. Neben diesem Riffen bestand sich ein zweites dieser Art mit dem Titel des „berühmten“ **Reinhold** **Reinhold**. Beide Riffen waren vom Gewerkschaftlichen Reichsausschusse ausgestellt. Aber noch weit schlimmer ist geschehen! Der **Reinhold** der Vorjahrarbeiter, dessen Mitglieder zu allererst auf sozialdemokratischem Boden stehen, hat sogar Riffelköpfe mit den Bildern des französischen Paars ausgestellt. Was wird **Dr. Michels** dazu sagen? Wird er erklären, daß derartige Produktionen nur geeignet sind, die Arbeiter der sozialistischen Denkwiese zu entfremden, sie auf die „Abwege“ der „Neutralität“ zu bringen, dann wäre die logische Folge dieser Gedankenreihe, den sozialistischen Arbeitern künftig auch die Anfertigung von Uniformen, Messern und Postkartensendungen zu verbieten. Leute, die von der Warte eines Maulwurfsbügels herab an der deutschen Gewerkschaftsbewegung herumtrifflern, täten im eigenen Interesse besser, mit ihrer **Weisheit** zunächst im Inlande zu bleiben, damit ihnen wenigstens der einfachste Arbeiter sagen kann, wo es ihrer Kritik fehlt. So behält, vorausgesetzt, daß sie zu lernen vermögen, können sie dann getrost ihre **Weisheit** ins Ausland tragen.“



Prinzessin Luise zu Schaumburg-Lippe.

gerückt und seit 1899 Oberst-Inhaber des Infanterieregiments Nr. 40. Prinz **Wilhelm** vermählte sich 1902 mit der Prinzessin **Bathildis** von Anhalt, die 1902 gestorben ist. Aus dieser Ehe hinterläßt er zwei Söhne, die Prinzen **Friedrich** und **Albrecht**, und vier Töchter, die Königin von **Württemberg**, die Fürstin von **Waldeck**, die Prinzessin **Ernst** von **Sachsen-Altenburg** und die noch unvermählte Prinzessin **Alexandra**. Die mit dem Prinzen **Wilhelm** fast gleichzeitig gestorbene Prinzessin **Luise** war die Gemahlin seines ältesten Sohnes, des Prinzen **Friedrich**, der ebenfalls im österreichisch-ungarischen Militärdienst steht. Sie ist eine Tochter des jetzt regierenden Königs von **Dänemark** und am 17. Februar 1875 in **Kopenhagen** geboren; sie ist also nur 31 Jahre alt geworden. Am 5. Mai 1886 vermählte sie sich mit dem Prinzen **Friedrich** zu **Schaumburg-Lippe**, dem sie drei Kinder geschenkt hat.

**Der Ausstand der Hamburger Seelente**

dürfte seinem Ende zugehen. Wie aus **Hamburg** uns gemeldet wird, erschien am Dienstag eine Anzahl Seelente entsprechend einer Bekanntgabe des Vereins **Hamburger Reederei** bei der **Boermann-Linie** und der **Ostafrika-Linie**, mit der Bitte, um Erhöhung der Löhne. Beide Reedereien erhöhten anstandslos die Löhne der Matrosen und Geizer um 5 Mark auf 70 bzw. 80 Mark. Dem „Hamburgischen Korrespondenten“ zufolge haben auch alle anderen **Hamburger Reedereien** gegen Erhöhung der Feuerdurchaus nicht einzuwenden. Die Reederei wollen nur nicht mit den Führern des Seemannsverbandes verhandeln.

Die **Hamburg-Amerika-Linie** hat, wie nachträglich gemeldet wird, die Feuer gleichfalls um 5 Mark erhöht.

### Aus dem Auslande.

Der Ausstand der französischen Bergarbeiter

ist gleichfalls allem Anscheine nach beigelegt. Wie uns aus **Paris** telegraphiert wird, fanden die Vertretung der Grubengesellschaften der Departements **Nord** und **Pas-de-Calais** gestern früh ein Schreiben an den Ministerpräsidenten **Carrien** mit der Mitteilung, daß sie die Vorschläge der Regierung zur Beendigung des Ausstandes annehme. Danach soll ein Fünftel der bisherigen Prämie in den Grundlohn selbst aufgenommen und zu dem so erhöhten Grundlohn noch eine 17prozentige Prämie gewährt werden.

### Courrières.

Von der wunderbaren Rettung des Bergmanns **Berton** aus Schacht 4 liegen noch folgende telegraphische Meldungen vor:

**Leus**, 4. April. Der heute früh aus Schacht **4** lebend geborgene **Bergmann** heißt **Berton**. Er ist 32 Jahre alt; er erklärte, er sei der einzige Überlebende aus dem Schachte. Sein Zustand ist befriedigend. Nach seinen ersten Erzählungen hatte er in seiner langen Abgeschlossenheit weniger zu leiden, als dies bei den dreizehn Überlebenden in **Willy Montigny** der Fall gewesen war. Die Nachricht verbreitete sich mit großer Schnelligkeit in der ganzen Gegend und rief eine außerordentliche Erregung gegen die Ingenieure hervor. Als der Staatsingenieur **Leon**, der die Arbeiten leitete, von **Willy Montigny** herantam, ergriff die Menge Partei gegen ihn und er wurde von einer Frau geschlagen.

**Leus**, 4. April. Die ersten Nachrichten über die näheren Umstände, unter denen sich die **Rettung Berton**s vollzog, lauten folgendermaßen: Eine Abteilung arbeitete heute morgen in Grube **4** auf der **331 Meterhöhe**. Gegen 8 Uhr sah eine der Arbeiter, daß ihm jemand auf die Schulter klopfte und vernahm eine Stimme, die ausrief: „Ich bin gerettet!“ Die beiden Ingenieure, ein Aufseher und ein Meister eilten zu dem hin, der so dem Leben zurückgegeben wurde, und führten ihn zu der Förder-schale, die sogleich aufstiege. Der Kranke wurde auf eine Tragbahre gebettet und mit Decken zugedeckt, die auch sein Gesicht verhielten, um ihn gegen das Sonnenlicht zu schützen. So wurde er in das Lazarett gebracht. Die Nachricht verbreitete sich rasch. Eine große Menge ging an den Eingang des Schachtes,

Dragoner mußten zum Schutze herangezogen werden. Zwei Ärzte wurden telephonisch herbeigerufen, die Verton, der nicht sehr geübt zu haben schien, die erste Pflege angedeihen ließen. Verton fand bei den Toten im Schachte ausreichende Lebensmittel. Nach den ersten Erklärungen Vertons, welcher versichert, er sei der einzige Überlebende des Schachtes, hegt man keine Hoffnung mehr, andere Opfer bergen zu können. Die Beine Vertons sind mit zahlreichen, jedoch wenig tiefen Wunden bedeckt. Verton glaubte, daß er acht Tage in der Grube gefangen gewesen wäre. Während dieser Zeit trant er Kaffee und Branntwein, den er in den Feldflaschen der Toten fand. Als er endlich glaubte, nicht mehr auf Rettung rechnen zu können, suchte er nach einer Art, um sich eine Hand abzugeben, und so den Tod schneller herbeizuführen. Nach seiner Rettung wollte Verton, der mit einer dichten Kohlenstaub bedeckt war, sich selbst mit Hilfe seiner Frau, die ihn weinend umarmte, waschen. Verton erzählt, daß er am Tage der Explosion bei dem Versuch, sich zu retten, hinfiel und dann einschliefe. Als er erwachte, war er allein und in vollständiger Dunkelheit. Er wurde von Erbrechen befallen und schielte darauf wieder in einem Förderrwagen ein. Nachdem er geschlafen hatte, fuhr er fort, in den Galerien umherzuirren und schnitt sich mit einer Art einige Stücke Fleisch von einem getöteten Pferde ab, konnte sie aber nicht genießen. Die Erinnerung an die Tageszeit war ihm verloren gegangen. Nachdem er nochmals geschlafen hatte, nahm er von neuem seine Wanderung auf und stieg in den Josephinenschacht hinab, wo er Vorräte fand. Dort nahm er auch Kleider und Schutzzeug von den Toten, um sich gegen die Kälte zu schützen.

**Leis, 4. April.** Bei den Minen in Sallaunines sind große Menschenmassen versammelt. Ausschreitungen waren bis gegen Abend nicht vorgekommen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten und der Präfekt haben dem heute getretenen Bergmann Verton ihre Glückwünsche übermittelt.

**Leis, 4. April.** Die 5 Rettungssabteilungen, welche heute früh in den Schacht 4 einführten, haben bis nachmittags 1 1/2 Uhr dort niemand gefunden. Es gehen neue Rettungsmannschaften in denselben Schacht. Der kontrollierende Oberingenieur weist am Boden des Schachtes aus und wird die Nacht über dort bleiben.

**Leis, 4. April.** Das Gerücht, wonach 9 Bergleute noch lebend aufgefunden worden wären, hat sich nicht bewährt, vielmehr ist Verton der einzig Gerettete. Die Nachforschungen werden aber fortgesetzt, und die Pariser Feuerwehr ist jetzt mit Atmungsapparaten in den Schacht II eingefahren.

**Leis, 4. April.** Als um 1 Uhr der Ingenieur Fournier mit einer Abteilung Arbeiter aus dem Schachte zurückkehrte, stürzte sich eine große Anzahl Frauen auf ihn mit dem Schrei: „Tötet ihn!“ Die Dragoner kamen noch zur rechten Zeit heran, um den Ingenieur zu befreien. Die Erregung der Bevölkerung ist außerordentlich und man befürchtet ernstere Zwischenfälle. Auf das Gerücht hin, daß sich trotz der entgegengegesetzten Aussage Vertons doch noch Lebende in der Grube befänden, stiegen Arbeiter mit Sauerstoffballons in die Grube hinab. Eine Menschenmenge drang in die Zugänge der Grube IV ein, Frauen krochen zwischen den Beinen der Pferde der die Eingänge bewachenden Dragoner durch und rissen die Folgebändern ein. Mehr als tausend Personen erzwangen sich Eingang. Der Gendarmehauptmann suchte die Menge zu beruhigen, die von dem Glauben befangen ist, daß man ihr die Wahrheit verheimlicht und sich noch Lebende in der Grube befinden. Von den dreizehn am 30. März Geretteten wurde zwölf gestattet, sich nach Hause zu begeben. Nur einer ist wegen heftigen Fiebers im Lazarett behalten worden.

## Musketier Horn.

Ein Soldatenroman von Arthur Zapp.  
5. Forts.  
(Nachdruck verboten.)  
Als er die Geige abermals ansetzte, richtete er sein Auge unwillkürlich nach dem Büffet hinüber. Die Blide des Fräuleins begegneten den seinen. Interesse, das sich mit Erstaunen und Bewunderung paarte, lag in ihren Mienen. Heiße Blut flammte auf seinen Wangen auf; er drückte die Augen zu und begann. Schumanns elegische „Träumerei“ war es, die er spielte, während er die Augen schloß oder sie starr nach der Decke richtete.  
Als er zu Ende war, trat er rasch an das Büffet. Mit zitternden Händen hing er die Geige wieder an ihren Platz.  
„Ich danke schön,“ sagte er schüchtern. Aber das junge Mädchen wehrte ab.  
„Ich habe Ihnen zu danken,“ erwiderte sie eifrig, während ihr die Wangen glühten. „Sie haben wunderschön gespielt.“  
Sie sah ihn so freundlich und mit so ehrlicher Bewunderung an, daß sein Herz vor Freude und Stolz schwellte. Es war eine große Auszeichnung, die ihm widerfuhr, denn es war das erste Mal, daß Fräulein Elise, die Nichte des Kantinenpächters, einem gemeinen Soldaten aus eigenem Antriebe ein paar freundliche Worte gönnte. Sie sah sonst immer unnahbar, kühl und stumm an der Kasse und sprach nur so viel, als das geschäftliche Interesse dringend erheischte. Magte einmal ein Soldat ein Scherzwort oder gar eine Galanterie, so konnte das frische, feingekzeichnete Lippenpaar sehr verächtlich zucken. Einer Antwort aber würdigte sie den Reden nie.  
„Wo haben Sie denn so prächtig spielen gelernt?“ fragte sie weiter.  
„Bei einem Privatlehrer und dann im Seminar.“  
„Im Seminar?“  
„Sie sah ihn mit noch erhöhtem Interesse in das hübsche Gesicht, in dem sich eine leichte Besorgnis spiegelte.“  
„Sie waren im Lehrerseminar?“  
Er nickte.  
„Weider nur kurze Zeit,“ erzählte er. „Meine Verhältnisse zwangen mich, den Gedanken an den Lehrerberuf wieder aufzugeben.“  
Ihre Augen funkelten lebhaft.  
„Das ist wunderbar!“ rief sie. „Ihr Schicksal scheint viel Ähnlichkeit mit dem meinigen zu haben. Auch ich war zur Lehrerin bestimmt und habe ein Jahr lang das Lehrerin-Seminar besucht, bis dann mein Vater starb — meine Mutter war schon viele Jahre früher gestorben — und ich zu meinem Onkel kam.“  
Ein Ausruf des Staunens entfuhr ihm.  
„Dann sind Sie ja Weise,“ sagte er und sah ihr mit tiefer Teilnahme in die Augen, „gerade wie ich.“  
Scharff hatte sich indes wieder an das Klavier gesetzt, um ein neues Lied zu intonieren.  
Auf die beiden jungen Leute am Büffet, die immer angeregter mit einander plauderten und immer mehr Ähnlichkeiten, nicht nur in ihren äußeren Lebensschicksalen, sondern auch in ihren Anschauungen und ihren Sympathien entdeckten, achtete Niemand. Und unter den Klängen des alten,

Rettungsarbeiten seien unerhörte Versäumnisse oder Kunstfehler begangen worden, in die äußerste Eile verlegt wird. Ein unparteiisches sachmännisches Urteil über die Rettungsaktion ist noch dringender geworden, als die Klarstellung der Ursachen des Unglücks. Die Gesellschaft von Courrières selbst wird, da sie in erster Linie Gegenstand mannigfacher Beschuldigungen ist, nicht umhin können, das Verfahren bei den Rettungsarbeiten in einer jeden Zweifel ausschließenden Form zu rechtfertigen. Außerdem hängt der Ruf der französischen Bergingenieure — sowohl der amtlichen als auch der privaten — von dem Ergebnisse einer solchen Untersuchung ab. Der Fall von Courrières war schon im Hinblick auf den Umfang des Unglücks als einzig in der Geschichte des Bergwesens bezeichnend worden, und ebenso war dann auch die Rettung der 13 Bergleute nach 20tägiger Eingekerkeltheit unter der Erde als einzigartig hingestellt worden. Nun ist volle 25 Tage nach der Katastrophe noch ein Lebendbegraber aus Tageslicht befördert worden. In die Freude hierüber mischt sich aber der herzbelebende Gedanke an die nichtgeretteten Opfer, die noch tage- oder wochenlang gelitten haben mögen, ehe der Tod sie erlöste.

## Sächsischer Landtag.

Dresden, 4. April.

### Die Erste Kammer

beschäftigte sich zunächst mit dem Entwurf eines Wassergesetzes.  
Hierzu referierte namens der ersten Deputation Oberbürgermeister Dr. Behr. Er beantragt, das Dekret samt den dazu eingegangenen Petitionen in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer zur Vorberatung an eine von jeder Kammer besonders zu ernennende Zwischenkommission zu verweisen und in diese Deputation 9 Mitglieder und 3 Stellvertreter zu wählen.

Nach längerer Debatte wird dieser Antrag einstimmig angenommen, worauf das Haus zur Beratung des Etats der Landesanstalten vertritt. Auf Antrag des Berichterstatters Oberbürgermeister Behr beschließt man, den von der Zweiten Kammer gefassten Beschlüssen beizutreten. Dasselbe geschieht mit dem Entwurf eines Garantiegesetzes für die Calperrin bei Wälder und Klingenberg und mit den Entwürfen für die Wasserleitung von Wasserläufen sowie Wege-, Wasser- und Wasserbauunterstützungen betreffend.

Es berichtet Johann Se. Königl. Sobelt Prinz Johann Georg über die zu Kapitel 79, Straßensanierungen betreffend, eingegangenen Petitionen. Auch hier befehlen sich die Anträge mit den Beschlüssen der Zweiten Kammer, ebenso bezüglich der Petition der Amtsträgermeister über Aufhebung ihres Gehaltes. Das Haus tritt den Anträgen einstimmig bei. Eine Debatte entpuppt sich nicht. Den nächsten Gegenstand der Tagesordnung bildet der Antrag Kluge, Hofmann und Genossen wegen Änderung der Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern, die Stiftung eines tragbaren Ehrenzeichens für Arbeiter und Diensthofen. Die erste Deputation der Kammer hat die Angelegenheit eingehend erörtern und beantragt, dem Beschlusse der Zweiten Kammer, ein im Sinne des Klugeschen Antrages gehaltenes Schreiben an die Regierung zu richten, beizutreten. Einstimmig wird demgemäß votiert.

Sodann berichtet Oekonomierat Kasten auf Rosenburg über die Petitionen der Stadtgemeinden Dresden, Leipzig, Chemnitz und Plauen um Vermehrung der Landtagswahlkreise zur Zweiten Kammer betreffend. Die vierte Deputation schlägt Ueberweisung zur Kenntnisnahme vor. Die Kammer beschließt sich diesem Vorschlage an.

Die Petition des pensionierten Gendarmen Karl Kierschne: in Dresden um Gewährung einer höheren Pension läßt man auf sich beruhen und wendet sich sodann zu den wegen Erbauung von Eisenbahnen und Errichtung von Verkehrsstellen usw. eingegangenen Petitionen. Die Anträge der zweiten Deputation, die sich mit den Beschlüssen der jeweiligen Kammer decken, vertritt Mittelratsbesitzer Dr. von Richter auf Wäditz.

Die Kammer erhebt fast alle Anträge einstimmig zum Beschlusse, eine Ausnahme machen nur diejenigen, welche betreffen die Linien Eich-Modewitz (Ueberweisung gegen 16 Stimmen), Klingenberg-Dittmannsdorf (Ueberweisung zur Erwägung gegen 11 Stimmen) und Sappan-Niederzieschenbach (gegen 9 Stimmen zur Kenntnisnahme überwiesen).

Nächste Sitzung: morgen vormittag 10 Uhr.

### Die Zweite Kammer

beschäftigte sich zunächst in Verfolg des im Ganzen befindlichen Vereinigungsverfahrens mit der Petition des Dresdner Kleinvereins um Gewährung von Staatspreisen an die Bauvereine in Dresden und Leipzig. Die Kammer hatte in ihrer Sitzung vom 26. März den Antrag der Finanzdeputation A, diese Petition der königlichen Staatsregierung zur Erwägung zu geben, durch Mehrheitsbeschluss abgelehnt, während die Erste Kammer diesen Beschlusse gefast hatte. Die Finanzdeputation A ist auf die Angelegenheit zurückgekommen und beantragt nunmehr, den Beschlüsse der Ersten Kammer beizutreten; sie bringt also ihren Antrag erneut ein.

Nach einer umfangreichen Debatte wird in namentlicher Abstimmung die Petition mit 53 gegen 12 Stimmen der Regierung zur Erwägung überwiesen.

### Es folgt die Beratung über die Reform der Ersten Kammer.

Von den Abg. Ulrich (kons.) und Zimmermann (lib.) ist in letzter Stunde folgender Antrag eingebracht worden: Der Antrag der Deputationsmehrheit mit folgenden Änderungen anzunehmen: Unter II. 1. als Artikel II zu fügen: dem § 63 der Verfassungsurkunde werden als neue Bestimmungen hinzugefügt: „Sieben vom Könige auf Lebenszeit ernannte Mitglieder, von denen fünf aus den Kreisen des Handels und der Industrie, und zwar aus jeder Kreishauptmannschaft einer, und zwei aus den Kreisen des Handwerks zu wählen sind; und in § 65a demgemäß im ersten Absatz anstatt vier Vertreter zu setzen, fünf Vertreter, und im letzten Absatz anstatt ein Vertreter des Handwerks zu setzen, zwei Vertreter des Handwerks.“ Mit dem Gegenstande verbunden wird die allgemeine Vorberatung über die Anträge des Vizepräsidenten Ditz, die Genossen, sowie des Abg. Schied und Genossen, die Zusammenfassung der Ersten Ständekammer betreffend.

Vizepräsident Oppel-Trenen (kons.) erstattet zunächst Bericht namens der Deputationsmehrheit. Alle Parteilebensbedingungen sollten bei dieser Frage einer kühl abwägenden Haltung weichen. Von der Notwendigkeit der Reform infolge unserer industriellen Entwicklung sei das ganze Haus überzeugt. Differenzen in den Anschauungen beständen nur über die Art der Reform. Die Industrie übertrage heutigen Tages an Bedeutung alle anderen Erwerbszweige, aber die Industrie stehe in bezug auf ihre Prosperität auf einer viel mehr schwankenden Unterlage, als der gefestigte Grundbesitz. Die Industrie leide unter den Gefahren des ausländischen Zollschutzes, einer auswärtigen Konkurrenz, den Schwankungen der Konjunktur und der Mode, neuen Erfindungen, Lohnkämpfen, schlechten Ernten, politischen Unruhen. Wie auch die Entscheidung ausfalle, sie möge ausfallen zum Segen unseres Vaterlandes und so, daß die guten Beziehungen zwischen beiden Kammern auch in Zukunft weiterbestehen.

Abg. Langhammer (natl.) erstattet für die Minderheit Bericht. Durch die verhärtete Beratung verliere man die Wichtigkeit dieser Verfassungsänderung aus den Augen. Die Angelegenheit sinke zu einem Handelsgefecht über das „Wieviel?“ herab. Dabei handele es sich um einen Abschluß auf lange Zeit hinaus, denn Staatsminister von Meißel habe in jener Kammer erklärt, es sei von vornherein Absicht der Regierung gewesen, eine Reform vorzuschlagen, bei der es nunmehr zu beenden hätte. Die Erste Kammer werde als retardierendes Element bezeichnet, es hätte aber in den letzten 10 Jahren eines zweiten Elementes, welches auf Zurückhaltung in der Erfüllung politischer Aufgaben hindränge, nicht bedurft. Es sei ein schwerer politischer Fehler gewesen, daß man 1896 bei der Reform des Wahlrechts der Zweiten Kammer nicht auch eine Umgestaltung der Ersten Kammer vornahm. Es wäre aber auch ein großer politischer Fehler, die Reform der Zweiten Kammer jetzt in ungenügender Weise zu bewerkstelligen.

Nachdem noch Abgeordneter Ulrich den Antrag Ulrich-Zimmermann begründet hat, ergreift das Wort Staatsminister von Meißel: Ein Antrag auf entsprechende Veränderung der I. Kammer ist in diesem Hause schon wiederholt gestellt worden und die Regierung hat sich bekanntlich schon früher auf dem Standpunkt gestellt, das industrielle Element obligatorisch in den Rahmen der I. Kammer einzufügen. Diese Reform, wie sie von der I. Kammer angestrebt wird, darf mit einem radikalen Änderungsprozess nicht verwechselt werden. Die I. Kammer soll die Statistik in der Entwicklung der staatsrechtlichen Verhältnisse gewährleisten, und dieses muß der Ausgangspunkt für die angestrebte Reform sein. Bei der Zusammenfassung der Ersten Kammer kommt es weniger auf die Zahl der Vertreter jeder einzelnen Klasse an, als auf das geistige Gewicht, auf die Qualifikation der zu berufenden Persönlichkeiten. Bei Einführung hauptsächlich hervorragender Männer hinsichtlich, auf die Anzahl aber weniger Gewicht legen. Wenn Sie so weit gehen wollen, wie die Minorität, so wäre es dann eine Forderung der Gerechtigkeit, auch noch andere Berufsklassen zuzulassen. Eine rein berufständliche Vertretung zu schaffen, ist nicht Absicht der Regierung. Der Vorschlag der Regierung, fünf Vertreter der Industrie zu berufen, entspricht den wirtschaftlichen Interessen vollständig, und man sollte sich damit begnügen lassen. Mit diesem Vorschlage gehen wir weiter als alle anderen deutschen Regierungen. Der Antrag der Minorität ist daher für die Regierung unannehmbar. Der Antrag Ulrich-Zimmermann mag von guter Absicht diktiert sein, aber auch er ist unannehmbar, weil er das Maß dessen, was die Regierung an Zahl der Sitze zu konsolidieren gedenkt, immerhin übertritt, und weil die Regierung glaubt, daß es kein gangbarer Weg ist, um schließlich zum Ziele zu gelangen. Wenn die Regierungsvorlage dem Beifall der Kammer nicht findet, so würde sich die Regierung an und für sich mit dem Majoritätsantrage einverstanden erklären können unter der Voraussetzung, daß auch die Zustimmung der I. Kammer zu erlangen liege. Andererseits würde die Regierung auch für ein Präsentationsrecht zu haben sein, falls die I. Kammer dem zustimmt. Wenn es allerdings zu einem Abschluß kommt, dann wird es sich um einen Abschluß handeln auf lange Zeit hinaus. (Hört! hört!) Die Reform würde dem Interesse der geistlichen Entwicklung des Staatsganzen dienen in der Form, wie sie die Regierung angeregt hat, wie sie sie für unsere praktischen Verhältnisse dienlich gefunden hat. Ich bitte die Herren, die Regierungsvorlage anzunehmen.

Abg. Schied (natl.): Wir wollen nur das nächste Erreichbare fordern. Wenn wir auf die Fünftausend eingehen, so

erhoffen wir, daß dadurch die Reform der I. Kammer keineswegs abgeschlossen ist. Die Worte des Ministers erschweren es uns aber beträchtlich, die Hand zum Entgegenkommen zu bieten. Wir haben das Regierungsprojekt von vornherein als eine Abschlagszahlung angesehen. Den Abschluß können wir darin keineswegs erkennen.

Abg. Zimmermann (lib.): Wir haben bei der Einbringung des Antrags praktische Politik treiben wollen. Der Mehrheitsantrag geht mir nicht weit genug. Die Reform der I. Kammer ist von der Reform der II. Kammer nicht zu trennen. Die I. Kammer soll das historisch Gewordene sein, aber das historisch Gewordene darf nicht verfeinern. Soll die Frage entschieden werden auf lange Zeit hinaus, so verbarre ich auf meinem Widerpruch erst recht. Wir werden erst bei dem Kampfe um die Reform der II. Kammer erwägen können, was nötig ist, um unsere I. Kammer entsprechend zu reformieren. Die Einigung auf den Regierungsantrag oder den der Majorität würde nicht ein Weg zum Frieden, sondern zum Unfrieden sein.

Abg. Günther (frei. Vp.): Die vorliegende Frage kann nur in Verbindung mit der Wahlrechtsfrage gelöst werden. Gegenüber den berechtigten Wünschen im Lande wird mit den Deputationsvorschlägen fast gar nichts geboten. Wir werden sie daher ablehnen. Am praktischsten wäre überhaupt das Einkammersystem. Wir würden mindestens fünf Vertreter des Gewerbestandes und eine Vertretung der Arbeiter verlangen.

Abg. Dr. Vogel (natl.): Nicht die Zahl der Vertreter an sich ist das Wesentliche, sondern es kommt darauf an, die Berufsleute in die Erste Kammer zu entsenden. Industrie und Handel sind vorwärts gekommen ohne eine spezielle Vertretung in der Ersten Kammer. Für den Staat Sachsen aber ist es nicht gleichgültig, ob diese Kreise gleichgültig der Entwicklung unserer Verhältnisse gegenüberstehen, oder ihr ihr Interesse zuwenden. Wer des Landes Bestes wahren will, sollte das annehmen, was man ihm findet. Es wäre keine Minderung des Ansehens der Herren, die früher die führenden Geister waren, wenn sie die Mithilfe der Bioniere der modernen Entwicklung sich gefallen ließen.

Abg. Dr. Spiess (kons.): Ich möchte keine parteipolitischen Kämpfe in die Erste Kammer hineingetragen wissen. Die Regierung hat leider auch den mit parlamentarischen Antrag Ulrich-Zimmermann für unannehmbar erklärt, wir müßten daher zu dem jetzt Erreichbaren, zu dem Majoritätsantrage greifen.

Abg. Goldstein (kons.) spricht bezüglich der angebotenen 5 Vertreter von Handel und Gewerbe von einem Ringgold und einem „Lärm um den Gierfischen“. Er warde den „Ruhstand“ noch eine Weile ab, es werde aber wohl nichts daraus werden. Seine Partei fordere schon längst die Abschaffung der I. Kammer, wo auch nur Interessen vertreten werden. Wenn nur die II. Kammer richtig zu demgemäßen wäre, könnte man die I. Kammer recht wohl entschreiben. Das Arbeitervolk will nicht ein, warum es zweifach getraut werden sollte. Er werde gegen die Anträge sowohl der Mehrheit, wie der Minderheit stimmen.

Abg. Schied (natl.): Die Erklärung des Staatsministers v. Meißel hat auch diejenigen Mitglieder unserer Fraktion, die dem Mehrheitsantrag anfangs ängstlich gesinnt waren, zu einem über die Auffassung gebracht. Ich erkläre im Namen dieser Mitglieder, daß wir förmlich geschlossen dem Mehrheitsantrage zustimmen werden.

Abg. Langhammer (natl.) führt aus, wenn die Vorlage falle, treue er sich in Interesse der gesamten Bevölkerung zu machen, die Zweidrittelmehrheit zu sichern, habe sich als ein Heilighalt erwiesen. Man wolle zwar etwas herumdoktoren an der I. Kammer, aber in den allerbedeutendsten Grenzen. Möge die Vorlage lieber zu Falle kommen! (Beifall links.)

Es würde nunmehr zur Abstimmung kommen. Da jedoch die I. Kammermitglieder von den Anwesenden nicht repräsentiert werden, so wird die Abstimmung auf morgen verschoben.

Schloß längerer Debatte erfolgt die Annahme des ganzen Gesetzentwurfs gegen die eine Stimme des Abg. Kofel.

Es folgen Petitionen.  
U. a. wird die Petition des Militärinvaliden Ernst Albin Lange in Hohenstein-Ernstthal um Anstellung im Staatsdienste auf Grund der Landtagsordnung beziehentlich der Geschäftsordnung der Zweiten Kammer beziehentlich wegen Unzulänglichkeit der Ständeverammlung für unzulässig erklärt.

Nächste Sitzung morgen vormittag 10 Uhr.

## Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 5. April 1906.

Wettervorauslage des Kgl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden.

Für Freitag: Zunehmende Bewölkung bei übernormaler Temperatur und südwestlichen Winden. Barometer: mittl.

6. April: Tagesmittel +5,1, Maximum +8,6, Minimum +1,1.

— Bezüglich der elektrischen Bahn Hohenstein-Ernstthal-Oberlungwitz-Gersdorf-Dittmannsdorf wird uns heute mitgeteilt, daß gestern die mit dem Gemeindegeld abgehandelten Verträge über die Zinsgutsätze, Licht- und Kraftabgabe, an das Finanz-

## Freiwillig, es blieb nicht aus, daß dieser lebhafteste, freundschaftliche Verkehr, insbesondere die vertrauensvolle Zwiesprache die Aufmerksamkeit der Kameraden erregten und Redereien verursachten, die dem jungen Refruten ebenso wie dem jungen Mädchen peinlich waren, und die beiden veranlaßten, sich mehr Wort und Zurückhaltung aufzuerlegen. Es kam jetzt häufig vor, daß die jungen Leute den ganzen Abend kein Wort mit einander wechselten und sich begnügten, aus der Ferne, mit ihren Mienen, zu einander zu sprechen. Aber das in den beiden gärende Verlangen nach einem ungeführten Gedanken-austausch wußte sehr bald ein Auskunftsmittel zu finden. Eines Abends trat Paul Horn, nachdem er sich kaum eine Viertelstunde in der Kantine aufgehalten hatte, an das Büffet.

„Gute Nacht, Fräulein Elise!“

Sie sah ihn erstaunt, fast erschrocken an.

„Sie wollen sich schlafen gehen? Fühlen Sie sich nicht wohl?“

Er zögerte noch einen Augenblick, und während ihm das Blut heiß in die Wangen schoß, sagte er endlich trocken: „Es ist so fürchterlich heiß hier, und da will ich doch'n bißchen draußen auf und abgehen.“

Er nickte und verschwand eilig mit einem Gesicht, als habe er sich, wer weiß, welcher Redheit schuldig gemacht. Er war kaum 10 Minuten am Kasernegebäude entlang auf und ab geschritten, als er plötzlich eine weibliche Gestalt durch die Kellertür schlüpfen sah. Voll freudiger Ängstung stürzte er auf sie zu.

„Sie Fräulein Elise!“

(Fortsetzung folgt.)

## Freiwillig, es blieb nicht aus, daß dieser lebhafteste, freundschaftliche Verkehr, insbesondere die vertrauensvolle Zwiesprache die Aufmerksamkeit der Kameraden erregten und Redereien verursachten, die dem jungen Refruten ebenso wie dem jungen Mädchen peinlich waren, und die beiden veranlaßten, sich mehr Wort und Zurückhaltung aufzuerlegen. Es kam jetzt häufig vor, daß die jungen Leute den ganzen Abend kein Wort mit einander wechselten und sich begnügten, aus der Ferne, mit ihren Mienen, zu einander zu sprechen. Aber das in den beiden gärende Verlangen nach einem ungeführten Gedanken-austausch wußte sehr bald ein Auskunftsmittel zu finden. Eines Abends trat Paul Horn, nachdem er sich kaum eine Viertelstunde in der Kantine aufgehalten hatte, an das Büffet.

„Gute Nacht, Fräulein Elise!“

Sie sah ihn erstaunt, fast erschrocken an.

„Sie wollen sich schlafen gehen? Fühlen Sie sich nicht wohl?“

Er zögerte noch einen Augenblick, und während ihm das Blut heiß in die Wangen schoß, sagte er endlich trocken: „Es ist so fürchterlich heiß hier, und da will ich doch'n bißchen draußen auf und abgehen.“

Er nickte und verschwand eilig mit einem Gesicht, als habe er sich, wer weiß, welcher Redheit schuldig gemacht. Er war kaum 10 Minuten am Kasernegebäude entlang auf und ab geschritten, als er plötzlich eine weibliche Gestalt durch die Kellertür schlüpfen sah. Voll freudiger Ängstung stürzte er auf sie zu.

„Sie Fräulein Elise!“

(Fortsetzung folgt.)

konfession unter Führung der Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) zwecks Eintragung der Aktiengesellschaft übergegangen sind.

**Das herannahende Osterfest** wirkt seine Schatten voraus und in allen Neuperkerungen unseres öffentlichen und privaten Lebens macht sich unverkennbar die Nähe der Feiertage bemerklich. Überall ein weit lebhafteres, beschleunigteres Gehen, als es sonst schon der Fall ist. In den Wohnungen das Schredgespenst des Großreinemachens. Schränke, Stühle und Tischdecken durchbricht die friedliche Stille der Häuslichkeit. Schrubber und Schwereppen beherrschen das Feld und durch die gardinierenlosen Fensterhöhlen blüht das Grauen. Wohl dem, dem noch ein rettender Stammtisch winkt, an dem er fittes Vergessen trinken darf. So kündigt sie sich im Grunde genommen höchst ungemütlich an, die fröhliche Osterzeit. Nur die Natur bemüht sich, eine bessere Miene aufzusetzen. Da knospet und grünt alles der Sonne entgegen. Erfrischender Erdengeruch mischt sich mit dem würzigen, belebenden Hauche der Venenluft, unter deren Kuße Weiden und Primel zu neuem Dasein erwacht. Amiel, Star und Fint haben sich häuslich eingerichtet und lassen ihre fröhlichsten Frühlingsgrüße erschallen.

In jedem Winter werden unsere **Rasenplätze** mehr oder weniger mitgenommen. Manche der feinen Gräser sind erdrossen, und wenn von weitem gesehen die Fläche auch grün schimmert, in der Nähe betrachtet, sind viele kahle Stellen vorhanden. Auch sonst stehen die Gräser dünn. Um die ganzen Flächen umzugraben und neu anzupflanzen, ist der Rasen aber doch noch zu gut. Zwar kann er, so wie er ist, nicht bleiben, aber wir können nachhelfen. Mit einem schweren Garten wird das Gelände aufgetragt, so gut es geht. Wenn auch einige Gräser losgerissen werden, das schadet nicht, sie wachsen bald wieder nach. In den so geöffneten Boden wird neuer Gräser gesät. Nun ist es gut, wenn man einen Borrat guter Komposterde hat, um diese zu überstreuen und die Saat zuzudecken. Festwalzen oder -treten ist ebenfalls nötig. Man wird sich wundern, wie schön und schnell die junge Saat keimt. Die einzelnen Gräser des verbliebenen Bestandes geben ihr Schutz, und es dauert gar nicht lange, so ist der Rasen grün und besser als eine Neuanlage.

**Oberlungwitz**, 5. April. Ergänzend bez. berichtigen wir zu dem Berichte über den vom Tier- und Geflügelzuchtverein am Sonntag im Postsaal veranstalteten Vortrag über Ruggelgelauch noch folgendes mitzuteilen. Nach den Ausführungen des Vortragenden ist der irtümlich als empfohlen aufgefasste Versuch der Kreuzung Minorra und Langshan nicht von erhofftem Erfolge gewesen. Bessere Erfolge habe dagegen die Wyandottezucht gezeitigt. Wyandotte zeige zwar etwas starke Brutlust, sei aber ein vorzügliches Fleischhuhn, lege jährlich im Durchschnitt ca. 160 Eier im Einzelgewicht von 50 bis 72 Gramm und sei Winterleger. Im Anschluß hieran sei noch bemerkt, daß auch Nichtmitgliedern Bruteier aller Rassen von dem Tier- und Geflügelzuchtverein „Carola“ hier beziehen können.

**Gersdorf**, 5. April. Eine nachahmungs-werte Einrichtung hat Herr Fabrikbesitzer Louis Bahner in Oberbermsdorf in fürsorglicher Weise für seine auswärtigen bez. für solche Arbeiter seiner ausgedehnten Fabrikanlagen getroffen, die zur Mittags-pause weit nach ihrer Wohnung zu gehen haben, indem er seit einigen Monaten eine eigene Speise-anstalt erbauen ließ und zwar sind die Speisefälle für Männer und Mädchen getrennt. Die Portionen werden gegen Speisekarten, die wiederum jeden Montag auf die ganze Woche im Komptoir zu entnehmen sind, abgegeben. Dieser gegenbringenden Einrichtung wird in ausgiebiger Weise zugesprochen, zumal in anerkennenswerter Weise die Speisen zum Selbstkostenpreis abgegeben werden und für etwa ungedeckte Kosten der Unternehmer bereitwillig eintritt. In der Fabrik, die ziemlich an der Orts-grenze Gersdorfs liegt, finden auch eine Anzahl hiesiger Arbeiter und Mädchen lobnende Beschäftigung, und diese für Folge gute kommt.

**Meerane**, 4. April. In einem hiesigen Hotel wurde der 20 Jahre alte Geometergehilfe Adolph aus Altenburg erhängt aufgefunden. Fürcht vor Strafe wegen verschiedener Unredlichkeiten, die er sich bei seinem Prinzipal in Altenburg zu Schulden kommen ließ, soll den jungen Mann in den Tod getrieben.

**Blauen i. B.**, 4. April. Einige Tage vor seiner Hochzeit verlegte sich der 25 Jahre alte Gutsbesitzer Müller in Unterpöhl bei Paula beim Langholzfahren am Wein. Leider benutzte er sogenannte „Pferdeschmiere“ als Heilmittel für die entstandenen Wunden. Dadurch wurde Blutvergiftung herbeigeführt, an deren Folgen der junge Mann im hiesigen städtischen Krankenhaus, wohin er drei Tage nach seiner Hochzeit gebracht worden war, gestorben ist.

**Von der sächsisch-böhmischen Grenze**, 4. April. Bei der Stadt Raaben ist ein großer Luftballon zur Erde niedergegangen, der in Berlin aufgestiegen war. Im Ballon befanden sich zwei Offiziere des Berliner Luftschiffer-Bataillons. Nach Aussage der beiden Luftschiffer hatten sie in einer Höhe von 4000 bis 5000 Meter unter außerordentlichem Raste zu leiden. Die Luftschiffer fuhren mit ihrem Fahrzeug über Komotau-Auffsig mittelst Bohrnach Berlin zurück. Ein unbekannter Selbstmörder, der bei Kößitz aufgefunden wurde, hat, ohne daß es gelungen wäre, Näheres über seine Person feststellen zu können, beerdigt werden müssen. Ob das Dunkel, wer der nun zur ewigen Ruhe bestattete Tote ist, jemals gelichtet wird, erscheint fraglich.

### Neuestes vom Tage.

**Ein neuer Trick der spanischen Schachspieler** lenkt wieder die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. So erhielt dieser Tage der in London wohnende Rollführer Herr von Madrid aus einem in englischer Sprache abgefassten Brief, in dem er um die Uebernahme eines Pflegsindes gebeten wurde. Der Vater des Kindes, der über Vermögen von 60,000 Fr. verfügte, sei un-schuldig zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt worden, von der er noch einige Jahre zu verbüßen habe. Er wünsche sein Kind, ein Mädchen, einer deutschen Familie anzuvertrauen, wofür der dritte Teil seines Vermögens, also 20,000 Fr., gezahlt werden sollten. Zum Schluß wird der Empfänger des Briefes gebeten, nach Madrid zu reisen und an einer bezeichneten Stelle das Kind in Empfang zu nehmen. Offenbar handelt es sich auch bei dieser Sache um einen raffinierten Schwindel.

**Ein grauenhafter Fund** wurde gestern nachmittag hinter der Kaserne in Beuthen gemacht. In einem Garten fanden einige Kinder einen Sack mit einem männlichen verwesten Leichenrumpf, offenbar von einem zwanzigjährigen, kräftigen Mann herrührend, und unweit des Sackes den Kopf, Arme, Unterleib und Beine waren zerstückelt. Der Kopf war mit einem Beilgehieb abgeschlagen. Der Körper war mit Hautabschürfungen und Wunden bedeckt. Blutspuren sind nicht vorhanden, die Tat ist offenbar an einem andern Ort verübt und in völliges Dunkel gehüllt. Die Polizei und eine Gerichtskommission traten sofort in Tätigkeit. Die Gegend ist verurteilt. In der Nähe befindet sich ein Schaubudenplatz. Die Sacke müssen nachts hingeschafft sein. Die Leichenteile wurden in das städtische Krankenhaus zur Obduktion geschafft. Auch werden photographische Aufnahmen gemacht.

**Der Breslauer Duellprozeß.** Aus Breslau meldet man, daß die von dort verbreitete Nachricht, der wegen eines Duells zu Festungshaft verurteilte Referendar Bessler sei ein Sohn des Justizministers, ein Jrrtum war. Die Breslauer Blätter widerrufen ihre Notiz.

**Trauriges Schicksal einer Familie.** In Mülheim a. d. Ruhr ist ein Einwohner in tiefster Trauer verstorben. Seine Frau war vor wenigen Tagen gestorben. Sein zwölfjähriger Knabe beschäftigte sich mit Schnitzarbeiten, wobei die Spitze des Messers ausglitt und der Knabe sich daran am Unterleib verletzte, daß er innerhalb weniger Minuten verstarb. Das einzige noch lebende Tochterchen des bedauernswerten Mannes ist vor kurzer Zeit erblindet.

**Unter dem Verdacht von Kontrabandverbrechen**, Betrug und Wechselfälschung ist der Großhändler Fr. Haale bei Binneberg (Bezirk Altona) auf Antrag der Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Die Passiven sind bis jetzt auf 500,000 Mark festgesetzt.

**Chedrama.** Der Bauunternehmer Albert Schulz schloß in Neufahrwasser auf seine 24jährige Ehefrau, mit der in Liefrieden lebte. Die Frau erhielt drei Kugeln in den Kopf und eine in den Hals und wurde sterbend in das Lazarett geschafft. Der Ehemann entfloh und konnte noch nicht festgenommen werden.

**Von der Mutter getötet.** Die Verurteilung einer jungen Mutter hat gestern zu einer Tragödie geführt. Die erst im zwanzigsten Lebensjahre stehende Arbeiterin Marie Müller aus Ober-schöneweide tötete gestern ihr 21 Monate altes Kind durch Strychnin und nahm dann selbst von dem ätzenden Mittel. Das junge Mädchen ist schon seit längerer Zeit mit einem jungen Manne, dem Vater des Kindes, verlobt. Da die Unterstüßung seitens des Bräutigams bei weitem nicht ausreichte, um sich und ihr Kind zu ernähren, sah sich die junge Mutter gezwungen, eine Arbeitsstelle anzunehmen. Vor etwa 14 Tagen wurde sie beschäftigungslos. Von Tag zu Tag ward die Not größer, und in der Verzweiflung beschloß M., sich und ihr Kind zu töten. Sie wohnte zuletzt bei einer Familie in der Ohmstraße. Gestern morgen wurden die Wirtskleute durch starkes Röcheln, das vom Bette des jungen Mädchens herdrang, aufgeschreckt. Als sie hinzutrat, fanden sie das Kind im Arm der Mutter als Leiche vor. Die M. gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich. Es wurde sofort ein Arzt herangerufen, der der Unglücklichen den Magen aus-pumpte. In bedenklichem Zustande liegt sie jetzt darnieder. Das tote Kind wurde zur Obduktion nach der Leichenhalle gebracht.

### Letzte Telegramme.

**Chemnitz**, 5. April. Durch vergifteten **Ruchen** (sog. Grünschnitte), der am Sonntag bei einem Bäckermeister in **Bernsdorf** gekauft worden sind dort eine erwachsene Person und zwei Kinder nicht unbedenklich erkrankt. Auch in Chemnitz sind in einer Familie die Mutter und zwei Kinder nach Genuss des Ruchens erkrankt. Die Frau ist inzwischen gestorben, doch wird der Tod mehr auf ein Herzleiden zurückgeführt. Die Staatsanwaltschaft hat sofort die umfassendste Untersuchung eingeleitet.

**Berlin**, 5. April. **Reichstag.** Während der letzten Ausführungen **Wobels** schien **Fürst Bälou** ein ernstes Unwohlsein zu befallen, er neigte auf seinem Stuhle mehr-fach nach der linken Seite und richtete sich wieder auf. **Abgeordneter Bachem**, der den Reichskanzler beobachtet hatte, eilte sofort zu dem Bundesratspräsidenten **hinaus** und klagte dem Reichskanzler. **Vizepräsident Graf Stolberg** rief in den Saal: „**Herr Dr. Wugand**, sowie der praktische Arzt **Dr. Becker** da?“ und eilte dem Reichskanzler zu Hilfe. Der Vizepräsident vertagte die Sitzung um eine Viertelstunde. **Wobels** hatte seine Rede abgebrochen. Es herrschte lautlose Stille. Der Reichskanzler schien sich ein wenig zu erholen und zu den Ärzten und Geheimrat von **Löbel** zu sprechen. Um 1 Uhr 10 Minuten trugen **Abgeordnete und Bundesratsmitglieder den Reichskanzler aus dem Saale**, um 1 Uhr 20 Minuten eröffnete der **Vizepräsident die Sitzung wieder.**

**Ragold** (Schwarzwald), 5. April. Heute Mittag 1 Uhr kürzte der in letzter Zeit **„Zum Hirsch“** ein und begrub zahlreiche Gäste — der Anschlag schwankt zwischen 100 bis 300 — unter den Trümmern. Zahlreiche Tote wurden bis jetzt aus den Trümmern hervorgezogen.

**Breslau**, 5. April. Auf dem Bahnhof in Oppeln wurden dem Bahnmeister **Gorgel** durch einen Zug der **Kopf vom Rumpfe** getrennt.

**Röln**, 5. April. Die Polizei verhaftete mehrere Mitglieder einer Bande von **Rolldieben**, die vor Jahresfrist auf dem Kölner Hauptbahnhof antommende und abgehende Gültwagen erbrachen und ihres Inhaltes beraubten. Unter den Dieben sind zwei Bahndiener.

**Hamburg**, 5. April. In einer heute abend in Altona abgehaltenen **Verammlung von Seeleuten** die von etwa 800—900 Personen besucht war, gelangte nach längerem Referat des Vorsitzenden des Verbandes der Seeleute über die gegenwärtige Lage folgende Resolution zur Annahme: Die heutige, außerordentlich stark besetzte öffentliche Seemannsversammlung erklärt sich mit dem Bericht der Streikleitung vollkommen einverstanden, spricht der Leitung ihr volles Vertrauen aus, lehnt das Angebot der Reeder von heute ab und fordert nach wie vor eine Unterhandlung zwischen den Reeder und der Verbandsleitung. Bis dahin wollen alle Seeleute eunützlich am Streik festhalten.

**Mailand**, 5. April. Die Stadt wurde von einer **furchtbaren Windhose** heimgesucht. Mehrere Ausstellungsgebäude sind bedeutend beschädigt. In **Vugamo** wurden 9 Personen in den Fluß geweht und ertranken.

**Leus**, 5. April. Gerichtsweise verlautet, es sei gelungen **4 als Scheintote Aufgefundene** durch Einführung von Sauerstoff wieder ins **Leben zurückzurufen.**

**Paris**, 5. April. Die Familie des Ingenieurs **Benault**, der tot emporgewogen wurde, macht bekannt, **Benault sei in voller Kenntnis der gefährlichen Lage am Morgen vor der Katastrophe mit den Arbeitern abgetreten.** „Ich habe“, so sagte er, „alles getan, um die Vorgesetzten zu warnen. Jetzt geht die Pflicht auf dem Posten zu sein.“

**Paris**, 5. April. In parlamentarischen Kreisen wird behauptet, daß **Minister Barthe** die Einleitung einer gerichtlichen **Untersuchung** gegen die mit der Überwachung der Bergwerke beauftragten **Staatsingenieure** beantragt hat, weil sie nicht die notwendigen Maßnahmen zum Rettungswert ergriffen hätten.

**Abbeville**, (Dep. Somme), 5. April. **400 Auskändige Arbeiter** der Schlosserei der Gehr. Anquier in Fossemouille drangen in das Haus der Fabrikbesitzer ein, **plünderten** dasselbe, zerstörten die Einrichtung, setzten das Haus in **Brand** und hinderten die Feuerwehr am Löschen. 50 Infanteristen sind eingetroffen, um die Ruine wiederher-zustellen.

**Mons**, 5. April. **Französische Auskändige** versuchten vergeblich, mit **Dynamit eine Eisenbahnbrücke zu sprengen**, welche über den **Sonnenkloß** aus Belgien nach Frankreich führt. Sie wollten den belgischen Kohlenzügen den Weg versperren. Die Attentäter wurden verhaftet.

**Kölnen**, 5. April. Infolge des Ausstandes der Vergleute in dem Gebiet von Courrières sind mehrere **englische und deutsche Kohlendampfer** in den hiesigen Häfen eingelaufen. Die Entlader sind jedoch in den Ausstand getreten und verlangen eine Lohnerhöhung.

**Warschau**, 5. April. Der **Kanzleihof** des Generalgouverneurs von Rußisch-Polen wurde auf der Straße in der Nähe einer Eisenbahnstation **überfallen und ausgeraubt.** Später am Tag wurde er im Straßengraben aufgefunden.

**Roskow** (Gouv. Jaroslaw), 5. April. In der vorvergangenen Nacht **plünderten Räuber** das in der Nähe gelegene Kloster **Troitz-Warnitzk.** Sie erbeuteten 47,174 Rubel und verschiedene Wertgegenstände und suchten damit das Weite.

**Boltana**, 5. April. Ein nach **Charkow** gehender **Güterzug** wurde von einer **bewaffneten Bande angegriffen** und der Zugführer ver-wundet. Herbeigeeilte Genarmen eröffneten das **Feuer** auf die Räuber. Dessen gelang es jedoch zu entkommen. — Auf dem hiesigen Güterbahnhof traf ein aus 17 Wagen bestehender mit **Mitrail-leuten** beladener **Zug** ein, von dem unterwegs die Verschlußplombe eines Wagens gelöst und eine **Mitrailleuse gestohlen** war. Man fand dieselbe aber in der Nähe wieder. Der Bahnkörper wird von Truppen bewacht.

**Swakopmund**, 5. April. Nach dem Bericht eines zuverlässigen Farmers, der **Morenga** am 25. persönlich sprach, soll **Morenga** nur noch **80 er-schöpfte Drögaleute** und auf den Mann 3—4 **Batrounen** zur Verfügung haben. Der **Sottentoten-hauptling Cornelius**, der sich vor kurzem ergab, wurde von **Uideribudji** nach Swakopmund und von dort mit der Bahn nach **Omaruru** gebracht.

### Handel und Gewerbe.

**Sammlung.**  
**Liverpool**, 4. April. Umlauf: 10,000 £, davon für: Exportation und Export 1000 £. Amerikaner ruhig. 1 Punkt niedriger. Ägypter fest, 1/8 höher. Brasilianer 1 Punkt niedriger. Österreich: Steig. April 5,85, April-Mai 5,85, Juni-Juli 5,85, August-September 5,84, Oktober-November 5,64.

**Bremen**, 4. April. Upland middling loco 58 Pf. still.

**Zahlungs-einstellungen.** Konkurs wurde eröffnet über das Vermögen des Fabrikmeisters **Karl Ehrenfried Leber** in Laubach bei Dresden über das des Konfektionsgeschäft-sinhabers **St. Hylsa** in Zwickau über den Nachlaß des Bau-meisters **Heinrich Oskar Buschmann** in Johannisberg, über den Nachlaß des Schenkwirts **Karl Heinrich Schulze** in Dresden und über den Nachlaß des Tischlermeisters **Ernst Wil-helm Müller** in Dittmannsdorf bei Sanda.

### Standesamtsnachrichten

**Von Oberlungwitz**  
auf die Zeit vom 20. März bis 4. April 1906.

**A. Geburten:**  
Je ein Sohn: Dem Bergarbeiter **Friedrich Emil Schubert**, dem Gutsbesitzer **Albin Richard Kunz**, dem Fabrikarbeiter **Friedrich Hermann Gräbner**, dem Tischler **Ernst Bruno Rammel**, dem Strumpfwirker **Friedrich Hermann Spielberg**, dem Kaufmann **Friedrich August Wilhelm Schmol** und dem Steinseher **Ernst Otto Förster**.

Je eine Tochter: Dem Handhändler **Konrad Friedrich Ragel**, dem Weber **Max Friedrich Heger**, dem Strumpfwirker **Carl Friedrich Heger**, dem Strumpfwirker **Karl Wilhelm Drechs**, dem Fuhrwerksbesitzer **Wilhelm Theodor Winter**, dem Friseur **Otto Emil Wesse**. Unheilig: 4 Söhne und 2 Töchter.

**B. Aufgebote:**  
Der **Leichenbauer Paul Doh** hier mit der **Wirtin Martha Rosa Kemmer** in St. Egidien; der **Volkschullehrer Georg Karst** hier mit der **Katharina Luise Matthes** in Chemnitz; der **Maschinenmeister Carl Otto Rudolph** in Chemnitz mit der **Elisabeth Gertrud Schmiedgen** in Chemnitz und der **Wirtshausbesitzer Richard Bernhard Rudolph** hier mit der **Wirtshaus-gesellsin Marie Wilha Thiele** in Leutersdorf.

**C. Eheschließungen:**  
Der **Färbereiarbeiter Hermann Otto Müller** hier mit der **Wirtin Anna Helene Schmiebel** hier und der **Bergarbeiter Ernst Hermann Wärtner** hier mit der **Warenlegerin Klara Gräber** hier.

**D. Sterbefälle:**  
Die **Ober-Verbandsrätin Christiane Henriette Weig** geb. Schramm 10 Jahre; **Oswald Erich Müller**, S. des **Wobels Friedrich Oskar Müller**, 1 Jahr; die **Schmiedemeister-Gattin Auguste Ida Weßling** geb. Baake, 47 Jahre; die **Strumpfwirker-Gattin Christiane Wilhelmine Seemann** verw. gew. Köhler, geb. Kerschlerin, 80 Jahre; **Gertrud Seifert**, f. des **Hausmeisters Johann Seifert**, 1 Monat; die **Strumpfwirker-Gattin Anna Marie Ragel** geb. Brandenburg, 46 Jahre alt; 2 togeborne Knaben und 1 togebornes Mädchen.

### Kirchliche Nachrichten

**Von Langenhursdorf mit Falken.**  
Freitag, den 6. April 1906, vormittag 10 Uhr Passions-gottesdienst mit **Wochenunion**.

### 5. Klasse

### 149. K. S. Landes-Lotterie

Gezogen den 4. April 1906.

(Ohne Gewähr.)

**2000** Mark auf Nr. 10605.

**3000** Mark auf Nr. 1750 6650 7273 8154

10048 10920 14106 29049 30351 32421 46186

47845 50105 54688 54821 57780 65626 94208

95138 99035.

**2000** Mark auf Nr. 2026 9759 10525 11812

17133 18026 18105 28686 31079 35217 36059

37198 38880 39899 42475 43196 44484 52573

55065 57484 61103 69446 71864 73769 76205

81625 83952 86447 87590.

**1000** Mark auf Nr. 2780 3967 6141 10243

10847 13782 16496 18151 19680 22865 28293

28446 28729 30966 35342 38060 41810 43381

45043 45096 48894 51397 52907 59688 61543

61909 65903 66931 69045 69616 70053 71794

74434 77007 78673 79536 80368 85577 88050

88931 93894 97829 98849 99454.

**500** Mark auf Nr. 1467 1520 7920 8845

11182 11629 11892 14404 14885 15079 17178

20803 23850 24874 26546 26810 27502 27861

30378 36677 38374 43188 47645 50111 50343

54278 56638 59935 60832 61600 65149 65689

67532 68214 70502 71226 71997 72901 74847

75886 77420 79890 82177 84419 85233 85259

88052 91977 92869 93394 94089 94622 96439

98960.

**300** Mark auf Nr. 18 29 30 76 136 72 84

96 208 49 54 64 382 554 61 86 98 673 882 908

54 1062 93 103 11 69 88 325 31 39 65 436 79

572 85 93 651 76 834 82 902 77. 2017 120 233

38 99 421 30 589 645 51 52 72 172 18 30 64

91 835 904 31 59 88 3243 62 301 3 487 557

600 655 57 709 34 48 840 53 60 71 960 4006

36 42 52 75 100 119 32 447 539 71 73 627 707

35 75 95 865 916 71 5098 114 82 263 65 82

300 335 61 447 78 503 30 41 634 40 775 800

891 909 78 6018 126 295 335 439 521 634 705

23 933 7009 133 52 83 216 50 52 418 40 44

53 77 535 41 54 55 69 624 62 708 77 885

907 97 8127 30 92 244 49 80 368 557 610 26

744 76 86 9001 257 78 401 76 525 62 67 653

751 65 80 834 48

**10035** 36 183 95 321 456 65 67 589 93 611

65 79 760 82 855 62 64 66 98 928 34 73. 11055

125 40 213 34 52 377 518 27 47 66 626 773 803

904 67. 12056 315 46 404 28 551 52 56 87 673

79 783 842 73 941 59 13027 37 158 201 314

27 474 530 51 794 945 61 67 14210 441 49 89

516 80 678 89 860 69 987 88 15033 91 170

201 19 337 434 688 759 78 888 908 26 58 93

16037 60 178 87 318 25 47 51 54 59 71 436

41 54 61 62 90 652 80 782 83 92 800 819 79.

17029 110 44 45 73 79 272 309 24 51 68 457

58 508 98 616 765 69 837 96 973 77 18021 62

453 523 29 607 9 62 67 709 40 818 907 19

19012 13 77 106 43 248 380 86 476 520 38 732

52 69 807 84 914 21 46

**20046** 71 132 278 309 39 96 475 78 89 588

745 47 84 856 68 93 967 21000. 21207 26 43

60 308 456 503 28 33 34 56 60 66 849 87 99

908 23 53 69. 2268 141 260 397 442 512 73

705 95 800 945. 23060 132 54 70 90 298 301

24 77 426 92 583 611 88 754 81 854 56 902 45

80 24014 83 211 23 341 62 92 406 83 511 22

605 35 896. 25035 66 151 62 70 86 217 60 88

493 560 611 80 93 96 722 23 31 868 83 912 65

26056 145 50 63 208 340 68 405 29 564 85 86

627 83 99 754 63 64 72 79 84 842. 27184 269

334 42 70 409 59 520 41 91 613 37 790 896

963 28070 119 39 85 92 211 13 14 300 32>

34 64 633 72 502 31 600 618 26 58 701 96 99

29076 94 118 209 16 39 47 52 78 99 343 446

416 30 37 581 620 81 707 15 17 32 85 93 853 64 7 86 368 70 94 438 81 82 98 538 74 605 563 621 22 65 700 740 48 80 854 58 73 951 90006 30 67 114 60 318 29 31 39 407 45  
 67 929 44034 103 37 96 223 314 406 10 555 50 752 67 72 804 65 74152 73 207 10 24 58 322 55 410 47 62 97 81 531 37 41 99 612 81 706 807 961 91010  
 610 932 63 45005 69 77 111 39 51 344 530 35 60009 20 32 24 155 68 89 289 315 47 59 523 96 607 53 56 982 75240 95 361 418 32 17 75 126 41 76 85 89 90 299 360 422 66 534  
 61 620 75 769 818 21 38 64 996 46029 59 103 70 455 97 525 38 45 658 868 904 69 78 61050 59 521 87 630 87 709 801 39 62 68 959 76001 607 53 709 29 38 808 920 67 92038 88 139  
 19 54 224 61 328 533 80 83 698 741 870 930 167 75 94 209 24 61 67 361 86 426 28 38 554 23 35 49 131 84 238 408 31 93 508 696 820 67 40 319 449 70 504 41 59 99 605 15 53 60 77  
 52 47107 19 220 74 332 67 461 84 88 520 56 93 613 32 81 730 31 94 834 55 915 51 62 901 77041 81 108 15 49 237 77 317 400 712 728 46 69 863 79 93143 96 207 30 70 93 355  
 65 651 819 916 21 51 48001 7 210 35 432 611 62042 111 55 252 80 393 419 75 690 751 880 99 800 883 912 28 43 71 78027 74 152 67 214 81 537 54 623 37 722 847 944 94006 43 71  
 67 712 88 807 87 942 48 98 49007 53 58 106 901 8 63009 40 63 64 88 114 86 95 240 76 27 28 68 83 349 419 39 540 50 84 945 52 94 85 261 79 83 325 35 87 416 30 534 47 72 79  
 17 22 30 50 53 76 313 16 407 519 48 641 50 339 79 407 67 630 96 700 718 23 843 948 88 79070 77 85 178 80 206 319 51 462 523 39 679 607 730 33 834 969 95006 25 51 87 100 109  
 67 846 64 912 26 76 64159 262 343 49 559 617 72 91 703 76 934 97 821 74 75 80018 123 28 38 39 44 248 300 306 423 43 917 36 40 59 96051 81 116 25 74 323 48 70  
 71 535 56 604 92 775 828 53 56 111 51184 86 312 20 53 97 510 30 674 712 57 847 69 928 50 76 490 532 631 76 712 53 600 811 924 83 96  
 251 94 317 27 400 431 84 591 648 93 707 64 66034 51 94 178 222 65 349 424 548 725 42 97021 28 54 114 289 330 52 542 51 720 69 81  
 80 04 88 909 38 44 53 79 94 52020 104 24 872 504 93 67066 100 132 64 66 227 57 91 818 916 29 53 65 67 98040 87 125 260 73 92  
 38 41 61 89 231 34 73 313 84 95 96 423 582 321 25 412 21 41 576 644 747 86 807 25 60 306 20 70 411 68 69 552 70 635 82 794 98 802 308 21 419 34 93 590 685 794 860 90 907  
 83 625 60 63 740 846 962 72 53014 160 88 68091 154 79 255 65 88 327 402 96 519 72 661 13 73 93 910 53 94 83008 113 70 266 91 95 99009 70 93 114 80 209 32 42 67 482 508 798  
 218 329 55 521 38 68 605 19 52 59 720 97 871 71 96 736 95 833 70 86 908 50 69036 121 467 557 94 632 803 27 76 991 84086 129 43 805 37 997  
 943 54010 89 102 206 89 95 97 337 461 550 33 224 33 300 338 74 407 49 82 510 12 19 81 77 215 326 78 411 81 528 608 740 808 85008  
 74 612 726 93 94 812 82 86 55031 344 46 431 643 45 78 722 832 66 95 29 60 128 36 97 207 26 69 90 321 585 637 41 792 848 904 6 52 97 86047 51 159 82 217 29  
 87 217 23 39 66 98 454 76 600 603 4 79 88 700 706 53 65 97 813 46 76 83 941 71001 4 6 23 95 313 487 551 614 33 90 853 60 956 87028  
 803 969 57014 51 62 164 30 219 25 83 390 45 82 126 36 202 16 25 302 75 92 412 81 91 84 119 43 217 26 402 16 75 517 41 89 700 776  
 535 607 66 724 48 78 808 988 58026 97 104 524 88 637 71 823 938 68 72162 280 327 48 853 87 991 92 88015 51 102 447 51 58 558  
 18 78 92 253 340 491 501 11 635 45 64 85 847 67 75 406 45 67 81 87 94 531 60 619 27 94 746 691 708 33 72 930 89010 36 76 82 92 94 158  
 63 72 74 97 911 27 34 59030 106 19 66 247174 888 90 935 73020 94 175 259 80 97 4601 260 328 466 74 690 784 92 841 972 40 5000 Mart, 330 3000 Mart, 372 2000 Mart, 865 1000 Mart.

**Frühlings-Gruß aus Ruhlschnappel.**  
 Empfehlung zum Palmsonntag  
 selbstgeback. Kuchen, sowie Schinken in Brodteig geback.  
 Freundlichst ladet ein **S. Zahl.**

**Realschule mit Progymnasium Stollberg.**  
 Die Aufnahmeprüfung für das Schuljahr 1906/7 findet statt Montag den 23. April von vorm. 8 Uhr ab. Anmeldungen, bei denen Geburts- oder Taufschein, Impfnachweis und Schulzeugnis vorzulegen sind, nimmt täglich entgegen  
 Der Direktor **Prof. Lösche.**



**Dampf-Waschmaschine**  
 System „Krauß“, D. R. G. M.  
 In Instruktion und Dauerhaftigkeit  
**auf höchster Stufe.**  
 Niederlage und Verkaufsstelle bei  
**Eisenhandl. Richard Rother, Dresden.**

**Fr. Müller, Pöhlmann's Nachfolger.**  
 Ältestes Schuhwarengeschäft am Platz.  
 Täglich Eingang modernster Frühjahrs-Neuheiten  
 für jeden Stand, für jeden Zweck, für jedes Alter und in jeder Preislage.  
 Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnellstens und höchst sauber ausgeführt.  
 Bekannte, streng reelle Bedienung.  
 Hochachtungsvoll **D. O.**

**PALMIN**  
 Feinste Pflanzenbutter zum Kochen, Braten und Backen

**Gelegenheit.**  
 Sofaplüs p. Mtr. 2.75 Mtr. Aufpolstern u. Neuarbeiten sämtl. Polstermöbel. Ganze Sofabezüge von 3 Mtr. an, Alles solid u. billig!  
 solange der Vorrat reicht.  
**Karl Vogel, Altmarkt 4.**

**Limburger Käse**  
 Speckige schmackhafte Qual. 10 Pfunds-Postkoll Mtr. 3.60 franko jeder Postkoll.  
 empfiehlt unter Nachn.  
**Carl F. L. Ramm, Neumünster i. S.**

**Mund- u. Zugharmonikas**  
 größte Ausw. am Platz. Empf.  
**Paul Eibisch, Schulstraße.**

**Aechter Franzbranntwein**  
 à Fl. 75 Pfg.  
**Oscar Fichtner, Drogerie.**

**Wegen Fortzug, um schnell damit zu räumen, gebe ich auf meine sämtlichen Schnittwaren 20% Rabatt.**  
**Selma Lorenz, Centralstr. 21.**

Empfehle frischen  
**Schellfisch, Cablian, grüne Serringe**  
 Pfund 20-35 Pfg.  
**Anders, Centralstraße.**

**Frische Eier**  
 I. Qualität, Mandel 80 Pfg. Pfauen Pfd. 20, Wilschobst Pfd. 25 Pfg. bei  
**G. Liebmann a. d. E.**

**Norddeutsche Fischhalle**  
 Lungwitzerstr.  
 Freitag früh und Sonnabend  
**ff. Schellfisch ff. Cablian**  
 Täglich frisch geräucherter Kieler Speckpöcklinge Kappler Pöcklinge Korb-Pöcklinge Matrelen  
 Male Lachs Serringe.

**Oscar Fichtner**  
 empfiehlt  
 reinen Wachholder-Saft  
 in Flaschen à 75 Pfg.

**Russisch Brot**  
 feinstes Legebrot  
 à Pfund 120 Pfg. Bruch 100 Pfg.  
**R. Selbmann, Leichplatz.**

**Korbbücklinge**  
 empfehlen tägl. frische Sendung  
 Nordd. Fischhalle, Lungwitzerstr.  
**Bruno Hofmann, Schubertstraße.**

**Ein altes Sofa**  
 ist zu verk. **Bismarckstr. 8.**

**Ein kleines Geschäftshaus**  
 verkauft (Anzahlung günstig)  
**E. Lorenz, Centralstr. 21.**

In industriereicher Stadt an der Chemnitz-Annaberger Bahnlinie gel.  
**Schützenhaus**  
 mit Saal, circa 7 Scheffel Feld und Wiese, ist nur wegen Krankheit des Besitzers bei 10 000 Mtr. Anz. zu verk. Näh. durch **Fr. Flachowsky, Vichtenstein-E.**

**Restaurant.** Bitter verk. fein mit Saal, seit 23 J. betrieb. Gastwirtschaft f. d. bill. Br. von 16 000 Mtr. Jährl. Miete 420 Mtr. G. Ums. f. d. Christen. Näh. d. **Edwin Lorenz, Centralstr. 21**  
 Auch habe ich für jetzt od. spät. einige Kapitalien auszuliehen.

Ein in Glaucha unweit vom Bahnhof gel., gut besuchtes  
**Restaurant und Café**  
 mit Vereinszimmer, Garten etc. ist eingetr. Familienverhältnisse halber sofort bei 5000 Mtr. Anzahlung zu verkauf. Näh. d. **Fr. Flachowsky, Vichtenstein-E.**

**3-4000 Mark**  
 auf sichere 2. Hypothek sofort auf eine Gartenwirtschaft direkt hinter der Brandtasse gesucht. Offerten bitte unter „S. R. 300“ in die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Arbeitsmarkt.**

**Geübte Paget-arbeiter**  
 sucht **Carl Gruber.**

**Tüchtige Maurer und Handarbeiter**  
 finden dauernde Beschäftigung bei **Max Selbmann.**

**Tüchtige Maurer und Handarbeiter**  
 erhalten Arbeit bei **L. Richter, Baumeister.**

**Ein Mädchen** zum Deckenlegen sofort gesucht. **Aug. Großer.**

**Größeres Schulmädchen** wird als Aufwartung sofort gesucht **Schillerstr. 1.**

**Ein Mädchen** welches Lust hat, das Kochen unentgeltlich zu lernen, wird zum sofortigen Eintritt gesucht.  
**Hotel „weißes Roth“ Stollberg.**

**Geübte Handschuhnäher**  
 auf Diamantnäht gesucht  
**Schützenstr. 12, part.**

**Dienstmädchen**  
 sucht p. 1 Mai  
**Otto Lindner.**

**Ein tüchtiger Fußwacher**  
 wird gesucht. **Richard Weber, Oberlungwitz 195.**

**Besetzerinnen**  
 werden gesucht von  
**Seyer & Reddlob.**

**16 nndl. Fingermacher, sowie Spulerin**  
 sucht für sofort bei dauernder Arbeit; Stühle werden auch ausgegeben  
**Paul Voittel, Oberlungwitz.**

**Akrater Scheerer**  
 für Kettenstühle (Seide) bei hohem Lohn gesucht.  
**G. F. Beck, Seiden-Abteilung.**

Suche sofort einen  
**Gartrichter**  
 sowie einen  
**Seitenabschleifer.**  
**Otto Lindner, Nabelfabrik, Limbach, Pleißstraße 15.**

**Tüchtiger Geschirrführer,** welcher auch landw. Arbeiten versteht, bei hohem Lohn gesucht.  
**Brauerei Henn, Oberlungwitz.**  
 Unterer Teil von **Aufschlaterne** ist zwischen Oberlungwitz und Hohenstein-Ernstthal verlorene gegangen. Abzugeben bei **Henn, Oberlungwitz.**

**Frühjahrs-Kleiderstoffe**  
 empf. **n. verw. Günther, König Albertstr. 36 I.**

**Ein elegant. Kinderwagen**  
 ist billig zu verkaufen.  
**Schönburgstraße 8, im Laden.**

Guterhaltene  
**Kinderkutschje**  
 billig zu verkaufen.  
**Goldbachstr. 6 I.**

**Eine Kinderkutschje**  
 zu verkaufen.  
**Lichtensteinerstr. 45.**

**Guterhaltene Kinderkutschje**  
 billig zu verkaufen.  
**Schulstr. Nr. 19.**

**Oskar Bauer, Lehrer**  
**Sophie Bauer geb. Wittich**  
 Vermählte.  
 Hohenstein-Ernstthal, am 5. April 1906.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres geliebten Entschlafenen sagen wir Allen hierdurch  
**herzinnigsten Dank.**  
 Hohenstein-Er., den 5. April 1906.  
 Die trauernde Witwe  
**Christ. Schneider**  
 nebst Hinterbliebenen.

**Rosen-Verein**  
 Heute Freitag abends 8 Uhr  
**Sitzung.**  
 Wichtige Vorlagen.  
 Der Vorstand.

**Saathafer Sommerkorn**  
 empfiehlt das  
**Produkten geschäft Anton Dörr.**  
 Verlaufe einige Fuder gute  
**Dünger.**  
**Gersdorf Nr. 30.**

**Dünger**  
 verkauft **Otto Lindner.**  
 Eine junge, tragende  
**Fatteln Kuh**  
 steht zum Verkauf. Zu erf.  
**Hohenstein-Er., Breitestr. 19.**

**Obstbäume,**  
**Wilden Wein, Rehdorn,**  
 Ziersträucher, Rosenbäumchen  
 empfiehlt  
**Theodor Bächter,**  
 Gärtnerei, Schönburgstraße.

**Gute Speise- u. Saatkartoffeln**  
 sowie  
**Sommerweizen**  
 verkauft **Paul Wagner,**  
 Oberlungwitz 497.

Ein sehr gut erhaltener  
**Rover (Presto)**  
 für 40 Mtr. zu verkaufen.  
**Lichtensteinerstr. 12.**

**Stube mit Schlafstube**  
 zu vermieten.  
**Bahnstraße 33.**

**Ober- und Niederstube**  
 mit Kammer zu vermieten.  
**Anton Reuther, Karlstr. 21.**

**Stube und Kammer**  
 zu vermieten, passend für 1 oder 2 Personen.  
**Bismarckstr. 20.**